Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 4

Artikel: Die Repetirgewehre : ihre Geschichte, Entwicklung, Einrichtung und

Leistungsfähigkeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rohan beharrte um so mehr auf seinem Borhasben, als er in Süß sichere Nachrichten von den Unterhandlungen der Graubundner mit den Kaisserlichen erlangt hatte. — "Außerdem war ich," wie er sagt, "durch das Temperament der Franzosen dazu genöthigt, da der Muth derselben sich im Angriss verdoppelt und sich in der Vertheidigung um die Hälfte verringert."

Er wußte, daß die Feinde, durch den Ersolg bei Bormio stolz gemacht, ruhig bei Livigno standen, sich mangelhaft bewachten und nicht wußten, daß er im Engadin angekommen sei; endlich kannte er die Passe, durch welche man zu ihnen gelangen konnte. Roqueserviere*) hatte die Berge und all' ihre Schleichwege vollständig rekognoßzirt. Die französische Armee konnte, ohne vom Feind bemerkt zu werden, dis in's Federiathal (östlich Fideris) herabsteigen und nachher bataillonsweise bis zum Eingange des Livignothales marschiren.

Der 27. Juni wurde vom Herzog zum Angriff bestimmt, da er überzeugt war, daß man keinen Augenblick verlieren dürse; in Folge dessen traf er seine Dispositionen.

Umsonst versuchte be Lanbe, gegen bas Unternehmen zu protestiren; Roban bebeutete ihm, baß er die ganze Berantwortung von Allem, was aus der Unternehmung entstehen könne, auf sich nehme, boch hoffte er auf einen gunftigen Ausgang.

Den 26. Juni setzten sich die Truppen nach den Alpen des Casanna **) in Marsch; dort war die ganze Armee, welche aus höchstens 3000 Franzosien und 400 Reitern bestand, versammelt.

Das Livignothal, welches eine ber 5 Gemeinden ber Grafschaft Bormio in sich begreift, kann 2 Wegstunden lang und 1200—1500 Schritte breit sein. Das Livignothal hat drei Ausgänge:

der erste führt durch das Freelthal nach Bormio ***);

der zweite geht über ben Pischiabella-Berg und von da in das Thal von Poschiavo herunter ****); der britte über ben Casannaberg, von wo aus

man nach bem Oberengabin geht.

Dieses Thal zeigt in seiner ganzen Ausdehnung Biehweiden, die mit einzelnen Sausern besetzt sind; dasselbe ist von einem kleinen Fluß, dem Spol, bessen Furthen nicht leicht zu durchwaten sind, durchkossen.

Um die Kaiserlichen anzugreifen, mußten die Franzosen den Casannaberg überschreiten. Bon dort stiegen sie in das Fibelesiathal hinunter.

Diefes Thal ift leicht zu bewachen, ba basfelbe von einer Berschanzung gesperrt mar und überdies

*) Er fiel im Oftober 1644 ale Sergeant de bataille.

an einigen Stellen sich sehr verengt. Gleichwohl wurde es vom Reind vernachlässigt.

Ein Berg, welcher dasselbe beherrichte und bie Bertheidigung begunftigte, erstreckte sich bis untershalb der Baffe, welche die Deutschen besetzt hielten.

Rohan fühlte, wie wichtig es fei, sich biefes Berges zu bemächtigen, um ben Bosten, ber den Gingang in das Livignothal becte, zu beherrschen. — Wenn die Feinde benselben zuerst besetzt hatten, ware es Berwegenheit gewesen, sie anzugreisen.

Mit einem Wort, ber Berg bot bas Mittel zum Erfolg bes Tages und biefem wendete ber Herzog baher feine erste Sorge zu.

(Fortfepung folgt.)

Die Repetirgewehre.

Shre Geschichte, Entwickelung, Sinrichtung und Leiftungsfähigkeit.

Mit 56 holgschnitten und vielen Tabellen. Den Manen von Wilhelm v. Ploennies gewirmet. Darmstadt und Leipzig, Er. Zernin, 1882.

Sch. Der ungenannte Versaffer widmet das Werk ben Manen von W. v. Ploennies.

Eingangs im Borworte bezeichnet er die Frage der Unnahme der Repetirgewehre als eine der wichtigsten militär-technischen Fragen der Gegenwart.

Abjonitt I.

Entwickelung ber Repetirgewehre bis zur Einführung gasbichter Patronen.

Beginnend mit den ersten hanbsenerwaffen im XIV. Jahrhundert als Ersat für Bogen und Armbrust, wobei schon einer chinesischen Repetive Armbrust gedacht wird, citirt Bersasser eine Steinsichloß-Büchse mit Inschrift "Balentin Muth-Berps", mit 6 in einen Bündel zusammengesaßten Läusen. Die Zündkanäle vereinigen sich in einen einzigen, in die Zündpfanne verlaufenden Kanal, so daß alle Läuse sich annähernd gleichzeitig entladen, was verschiedene Uebelstände bot, indessen mehrschüssige Waffen bald (Beispiel schon 1584 in Bern) weiter und im Sinne von Trehlingen (Revolverbüchsen) auftauchten, zunächst mit Lunten — dann mit Schnapphahn — und Steinschloß versehen.

Berfaffer weist nach, wie schon Friedrich ber Brofe bem ichnellern Feuern großen Werth bei= mag. Dasselbe gab sich in Desterreich zu erkennen, woselbst 1787 bie Scharficuten ber öfterreis difden Grengregimenter mit Gewehren verfeben murden, beren zwei Rohre (über einander liegend, bas eine gezogen, bas andere glatt) mittelft zwei Schlöffern rafch nacheinander abgefeuert werben fonnten. Gine andere Art von Doppelbuchien wird ermahnt, momit 2 Ladungen aus ein und bem= felben Rohre mittelft 2 Schloffen in entsprechender Lage nacheinander verfeuert werden konnten (Ty= roler Gemfenschützen), sowie abnliche, meift blog Jagdzweden bienliche mehrschuffige Waffen, wobei auch ber Windbuchsen gedacht mird. Diefen fol= gen Gewehre sowohl mit Rugelmagazin als auch mit Zündpillen und Zündhütchen=Magazin, alles

^{**)} Berg an ber Grenze bes Engabins gegen bie Grafichaft Bormio. Man muß benfelben ü"erschreiten, um von Guf ober Scanfs nach Livigno zu gehen.

^{***)} Dan wird bei Unlag tee Gefechte bei Fraele eine Be-

^{****)} Bildiabella liegt an bem Weg vom Engabin nach Beschiavo. Es gibt bert ein Dorf und ein Thal bes gleichen Namens in ber Nahe bes Berges.

jum Zwede ber Abkurgung ber Labezeit, welcher | berjenigen von Senry bei ben ichmeizerischen Broauch der große Solbatenkaiser Rapcleon I. große Aufmerksamkeit zuwendete und hierauf bezüglich ichrieb: "Des mécaniciens habiles ont fait des essais pour charger le fusil par la culasse; les essais n'ont pas encore satisfait complètement à toutes les conditions, mais tout porte à espérer un bon succès des progrès que font les arts chimiques et mécaniques, lorsque les améliorations seront adoptées, le feu sera plus actif."

Dem amerikanischen Oberft Colt mar es vorbehalten, das Syftem mehrschüffiger Waffen zu praktischerer Bermerthung zu bringen, sowohl an Revolver Buchfen als an Revolver Biftolen, melch' erftere aber megen Berminberung ber balliftischen Leiftungen burch Gasverlufte feine Ausbehnung zu Rriegszwecken fanden.

Erft mit ber Erfindung und Anwendung ber gasdichten Batronen mit Metallhulfen gelang es, sowohl der Hinterladung im Allgemeinen als auch ben mehrschüssigen Rriegswaffen (Magazingemeh= ren) das weite Feld neuer Leistungen zu öffnen, mas wiederum den Amerikanern zuerft gelang, de= ren Erfindungegeift fich mahrend bes Burgerfrieges 1861-65 auf's Höchste gespannt hatte und große Erfolge trieb, wie benn auch die Metallpatronen= hülse mit Randzundung zu Flobert's Salon-Waffen in Amerita die erfte Ausbehnung auf Rriegs. maffen fand.

Abschnitt II.

Die Repetirmaffen mährend bes amerifanischen Bürgerfrieges und ihr Einbringen in Europa bis zum Jahre 1870/71.

In der militarischen Praxis bilden die henry= und Spencer-Konstruktionen die "Erstlinge" und es sollen vom 1. Januar 1861 bis Juni 1866 von ben Unions=Staaten angekauft worden fein :

94,156 Spencer=Rarabiner und 12,471 Spencer= Gewehre mit 58 Millionen Batronen und 1731 henry-Buchsen mit 41/2 Millionen Patronen.

Das Spencer : Syftem enthalt bas Batro: nenmagazin im Rolben, bas Benry = Spftem ein solches im Borberschaft; beim Spencer-Spfteme fann ein succesuves Rachichieben einzelner Batronen jum Erfat von "verfenerten" ober Ginzellabung unter Reservirung bes Magazinvorrathes "nicht", bei Benry's Ronftruttion die Ginzelladung blod mit Nachhilfe von hand und Zeitverluft ge= ichehen. Die tropbem erfolgte maffenhafte Unichaffung folder Repetirmaffen legt Zeugniß ab fur den erkannten Werth ber Repetition.

Bahrend bei Spencer's Konstruktion bas Magazin blos 7 Batronen aufnahm, fonnte basfelbe bei henry's Placirung unter ben Lauf eine nam= haft größere Anzahl faffen. Bum Kaliber 11,2 mm. biefer Waffe bient eine Patrone mit Rupferhulfe und Randzundung, gr. 2,83 Pulverladung zu gr. 20,25 Geschofgewicht, beren bas Magazin 15, der Lauf 1 aufnimmt. Gegenüber 6,4 Schuß per ben von 1866 11,4 Schuf per Minute.

Das henry Gemehr erhielt auf Grund ber von ber schweizerischen Rommiffion aufgestellten Bunfch= barkeiten eine Borrichtung, um die Patronen in ber Normalftellung bes Golbaten zum Laben, eine nach ber andern burch eine im Berichluggehäuse rechts feitlich angebrachte Labeoffnung in ben Batronen=Zuschieber und von ba weiter vor in's Magazin vorschieben zu können, womit erreicht ift, baß die Magazinfüllung jeweilen erganzt, die Baffe ohne ben Buidieber von Sand herabbruden gu muffen, als Ginlader verwendet merben tann. Much murbe bas Magazinrohr leichter erftellt und mittelft bes basfelbe umgebenben Borberichaftes gefcutt. Diese vom Borsitenben ber Winchester Repeating Arms Company also vervoll communete henry Buchse ist dieselbe Waffe, welche damals im Vorrath erzeugt - fpater von ben Türken angekauft und bei Plewna, auf die fürze= ren Diftangen verwendet, fo große Berheerung in ben Reihen ber ruffischen Gegner anrichtete.

Die Schweiz hatte im Fernern die Verwendbar= keit ihrer Normalpatrone verlangt, um auch ber Feuerwirkung auf größere Distanzen keinen Gin= bruch zu thun und mit einem, diesem Berlangen entsprechenden Winchester-Gewehrmobell, zu einer Patrone mit Tombakhülse und Randzündung, gr. 3,5 Bulver und gr. 23,8 Bleigeschof, Totallange 52 mm. und gr. 32 Gewicht, murde bann auch bie balli= ftifche Cbenburtigfeit mit ben übrigen fcmeizeri= ichen Gemehren tleinen Ralibers erreicht.

Der Werth einer Repetirmaffe mar in ber Schweiz burchschlagend und das Repetirspftem grundfählich zur Einführung bei ber gesammten Infanterie beschloffen.

Der Konstruktion Winchester's murbe indessen biejenige von Betterli vorgezogen und biefe Waffe (bei Aboption noch mit hahn als Perkus= sionsmittel) nach und nach vielfach vervollkommnet, wie aus den schweizerischen Ordonnangen hervorgeht. Die bagu bestimmte Ginheitspatrone fur alle schweizerischen Gewehre kleinen Ralibers enthielt in Combakhulle mit Randzundung gr. 3,6 Pulver ju gr. 20,4 Bleigeschoß, Batronenlange 56 mm., Gewicht gr. 30,5.

Die mit Ginführung bes "fleinen" Ralibers ift es die fleine Schweiz, welche - unter ben Staaten bes Rontinents - wiederum ben größten Schritt magt, ben namlich ber Ginführung bes Repetirinstemes für die sammtlichen handfeuerwaffen ihrer Milizarmee. (Fortfegung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

Botschaft

Bundegratbes an die Bundegversammlung betreffend ben Entwurf eines Berwaltunge=Reglementes für bie fdweizerifde Armee.

(Fortfegung.)

III. Marichbefehle und Marichrouten. Bir geben über bie Begriffe "Marichbefehl und Marichroute", beren Bezeichnung und Minute mit Spencer's Baffe erreichte man mit Bestimmung bis anhin nicht auseinander gehalten wurden, die